

Einrichtung einer herrschaftlichen Luzerner Villa wurde liquidiert

Statt den Zügelwagen den Liquidator bestellt

Grossandrang gestern morgen an der Bergstrasse 27 in Luzern: Weil er die Kündigung erhalten hatte, liess der Iraner Jraj Ghandchi gleich einen Grossteil seiner Wohnungseinrichtung liquidieren. So hatte denn der Zürcher Liquidator Kurt Hoss in grossformatigen Zeitungsinseraten zum Kauf angeboten, was der Iraner in den letzten Jahren in die Räume der 12-Zimmer-Villa gestellt hatte. Grund für Dutzende zu einem Gang in das herrschaftliche Luzerner Haus, auch wenn kaum Bedarf nach einem teuren «Perser» bestand.

Der missverständliche Inseratstext hatte bereits einen Tag vor der Liquidation Interessenten auf den Plan gerufen, die mit abschlägigem Bescheid enttäuscht werden mussten: Die an der ruhigen Bergstrasse gelegene 12-Zimmer-Villa mit grosszügigem Umschwung wird keineswegs liquidiert: Im Zweifamilienhaus zieht lediglich der bisherige Mieter Jraj Ghandchi aus. Grund für ihn, einen Grossteil seiner Inneneinrichtung zu verkaufen. Über diese ungewöhnliche Liquidation nicht informiert war der Besitzer der Liegenschaft, Dr. Josef Hug-Ruckli. «Wir haben davon erst aus der Zeitung erfahren, und jetzt erhalten wir plötzlich Telefonanrufe von Kaufinteressenten», erklärte er gestern etwas verärgert.

«Nur die Ruhe kann es bringen»

Das erste Grüppchen Neugieriger besetzte gestern den Hauseingang bereits kurz nach 8 Uhr. Die Liste des lockenden Angebots war denn auch lang und nicht minder wohlklingend: Antike Ölgemälde, französische Stiche, Rokoko-Polstersessel mit königsblauem Veloursbezug, verschiedene Louis-XIII-Stilmöbel, eine Madonna aus dem 18. Jahrhundert und nicht zuletzt über 30 «exklusive Perserteppiche» waren gegen Barbezahlung und «sofortiger Mitnahme zu äusserst günstigen Preisen» zu haben – so versprach zumindest das Inserat.

Als Liquidator Kurt Hoss um 9 Uhr die Türe nur gerade für ein erstes



Die einen transportieren den soeben in der Luzerner 12-Zimmer-Villa gekauften Tisch ab, die andern stehen noch Schlange vor der verschlossenen Wohnungstüre.

Bild Claude Settele

Grüppchen freigab, ging ein Raunen durch die zur ansehnlichen Traube gewachsene Menschenschar. Wer sich nicht auf eine Stunde Wartezeit einstellen mochte, war gut beraten, gleich wieder umzukehren.

Verschiedene Reaktionen hörte man nach der ersten Besichtigungsrunde: Während der Sekuritasmann die Drängelnden mit Sprüchen wie «Nur die Ruhe kann es bringen» oder «Wir sind doch keine Tiere, he!» zu beruhigen versuchte, verliess eine ältere Dame das Haus durch den Nebeneingang und meinte schmunzelnd: «Gut eingekauft». «Bei keinem Stück in Versuchung gebracht» wurde ein Luzerner Antiquitätenhändler, der

erklärte, dass die Ware zu Ladenpreisen feilgeboten würde.

Bis gestern mittag hatten vor allem kleinere und günstige Möbelstücke Käufer gefunden, während Objekte der gehobenen Preisklasse eher schlecht liefen. Die Preise verrieteten, dass die Gesamtsumme der angebotenen Stücke die Millionengrenze weit übersteigt, aber genau wird man dies nie erfahren: Sowohl Jraj Ghandchi als auch Kurt Hoss gaben sich nicht gespächig, weil man «keinen Rummel» mochte. Den gab es allerdings dennoch: Während der «freien Besichtigung» wurde der LNN-Reporter, vom Liquidator und einem Sekuritaswächter flankiert, auf die Strasse gestellt. Sanft, aber unmissverständlich. *Claude Settele*